

Treffen der Sektionsvorst nde und Vertreterinnen und Vertreter von Museen und Kunstr umen unserer Sektionen am Dienstag, 26. November 2013, 17.15 - 20 Uhr im Aargauer Kunsthaus

Rahmen

Der Schweizer Kunstverein verfolgt bekanntlich zwei Ziele:
Er will nicht nur in der schweizerischen Kulturpolitik als wirksame Stimme wahrgenommen werden, sondern will auch für seine Mitglieder etwas erreichen (Sektionspolitik). Bei den Treffen mit den Sektionsvorst nden und Vertretern von Museen und Kunstr umen geht es in erster Linie um die Sektionspolitik. Im Vordergrund standen folgende Anliegen:

- Die Öffentlichkeitsarbeit,
- die Reduktion der Eintrittspreise für die Sektionsmitglieder beim Besuch der zum SKV gehörenden Kunstmuseen
- die Realisierung des Projekts KuBu sowie
- die Kommunikation und der Erfahrungsaustausch unter den Mitgliedsektionen.

Singem ss protokollierte Diskussionsbeiträge zu den Präsentationen des Schweizer Kunstvereins:

1. **Öffentlichkeitsarbeit:
Leistungsvereinbarung mit ART-TV, Präsentation des ersten Auftragsvideos für das Kunsthaus Baselland –Feedbacks der Anwesenden**

Hardi Gysin, Kunstverein Biel

Ich war nicht wahnsinnig begeistert über diesen Beitrag. Er richtet sich an ein kunstaffines Publikum, ein breites Publikum erreicht man damit nicht. Der Film langweilt wahrscheinlich manchen Zuschauer.

J rg Spiller, Präsident Kunstverein Winterthur

Ich hätte da auch weggezappt. Gut finde ich, wenn ein Kurator bzw. eine Kuratorin einen Kommentar abgibt. Vielleicht könnte man auch einen neutralen Reportage-Sprecher einsetzen?

Sabine Rusterholz, Direktorin Kunsthaus Glarus

Wir haben mit ART-TV auch schon ein Video realisiert. In der zur Verfügung stehenden Zeit kann man wirklich nur „Allgemeinplätze“ weitergeben. Viel interessanter für die Zuschauer wäre es in dieser Videoserie sicher, wenn etwas „läuft“ im Bericht. Zum Beispiel könnte man während Aufbauarbeiten zu einer Ausstellung diese Reportage drehen.

Claude Sandoz, Kunstgesellschaft Luzern

Die Idee der ART-TV Reportagen für die Häuser unserer Sektionen finde ich grundsätzlich eine sehr gute Sache. Ist das aber das richtige Format, um ein breites Publikum zu erreichen? Der Beitrag ist nicht sehr gut gefilmt, man könnte eine solche Reportage viel spannender mit einer starken Bildsprache machen. Man müsste das Konzept nochmals überdenken und anpassen.

Christoph Künzi, Société des beaux-arts et du musée Le Locle

Den Beitrag fand ich grundsätzlich ansprechend. Gut fand ich, dass die Kuratorin zu Wort kam. Es ist journalistisch anspruchsvoll, ein solches Video zu machen und es liegt wohl auch an der Materie, dass es schwierig ist, damit Leute an den Bildschirm zu fesseln.

Matthias Fischer, Kurator Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen

Diese Beiträge müsste man unbedingt „lustiger“ mit mehr Tempo gestalten. Ich stelle sie mir wie CNN-Trailers vor. Mit dem Video aus Baselland lockt man nicht mehr Besucher ins Museum. Mit ART-TV Beiträgen hätte man die Chance, das zu ändern. Konzept unbedingt anpassen.

Peter Salvisberg, Vize-Präsident Förderverein Kunstmuseum Thun

Der Beitrag ist viel zu lang, auch in der Hinsicht, dass dieses Video auf YouTube oder Facebook gezeigt werden könnte. Wichtig wäre es, in kürzester Zeit eine Geschichte zu erzählen, die Spass macht. Das könnte auch ein Blick hinter die Kulissen des Museums sein. Grundsätzlich finde ich es positiv und wichtig, wenn neue Medien einbezogen werden und wenn vom Schweizer Kunstverein etwas gewagt wird.

Helen Hirsch, Direktorin Kunstmuseum Thun

Thun konnte leider bisher keinen Beitrag mit ART-TV realisieren, da die Stadt Thun ART-TV nicht unterstützt. Ich fände es aber super, wenn wir auch einen Beitrag hätten, den wir dann auf YouTube und Facebook stellen könnten.

Valentin Bomatter, Präsident Kunstverein Uri

Wir konnten mit ART-TV auch schon Videos realisieren. Wichtig ist, dass man vor Drehbeginn unbedingt mit der Crew exakt abspricht, was man wünscht, was man mit dem Videobeitrag erreichen will. In dieser Reihe ist das Ziel, mehr Leute ins Museum zu holen.

Tony Vischer, Präsident Kunstverein Baselland

Der Beitrag für unser Haus hat mich auch nicht wirklich „vom Sessel geworfen“. Mehr Leute bringt man ins Museum, wenn sie eine Ausstellung spannend finden. Eine Kooperation mit dem Lokalfernsehen ist nicht unbedingt erstrebenswert.

Valentine Reymond, Konservatorin Musée Jurassien des Arts, Moutier

Es ist unterschiedlich, ob man einen Video-Beitrag für das „offizielle“ Fernsehen oder für einen Lokalsender produziert. Mit den ART-TV Videos müsste man ein Publikum ansprechen und anziehen, das keine Museumserfahrung hat.

Jean-Pierre Hoby

Wir werden anhand dieser Reaktionen mit den Verantwortlichen von Art-TV zusammensitzen und Vorschläge machen, wie die Filme attraktiver und ansprechender gestaltet werden können. Es gibt in der Tat viel Verbesserungspotential.

2. Reduzierte Eintritte in alle Museen des Schweizer Kunstvereins aufgrund der Mitgliedschaft in einer Sektion des Schweizer Kunstvereins: Umfrage am 11. November 2013, Feedbacks der Anwesenden

Tony Vischer, Präsident Kunstverein Baselland

Leider bin ich nicht dazu gekommen, die Umfrage zu beantworten. Aber wir sind für eine globale gegenseitige Ermässigung für die Kunstvereinsmitglieder. Wir müssen zusammenspannen. Die Ermässigungen machen keinen Riesenposten im Budget des Museums aus.

Jürg Spiller, Präsident Kunstverein Winterthur

Wir könnten uns schon vorstellen zu den bestehenden Vereinbarungen noch weitere Museen einzubeziehen. Es stellt sich die Frage, wie die einzelnen Vereine strukturiert sind. Das Gleichgewicht zwischen den grossen und kleinen Häusern fehlt.

Matthias Fischer, Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen

Ich fände es eine gute Idee, wenn zum Beispiel an den Museums-Kassen jeweils die ersten 500 Kunstvereinsmitglieder vergünstigte Eintritte erhalten. Wenn das Kontingent ausgeschöpft ist, gilt wieder der reguläre Preis. Das lässt sich problemlos einrichten an den Kassen und wäre sicher ein attraktives Angebot.

Jean-Pierre Hoby, Präsident Schweizer Kunstverein

Mit diesem Vorschlag liesse sich sicher ein Pilotprojekt durchführen. Mit einem Rabattsystem kämen wir auch der Zürcher Sektion und anderen grossen Häusern entgegen, die den gegenseitigen globalen Gratis Eintritt ablehnen. Vergünstigungen sind für viele eine Motivation, das hat sich auch in anderen Bereichen immer wieder bestätigt (z.B. Rabattkarten von

Discounter).

Frau Bomatter, Kunstverein Uri

Wir könnten den Kunstvereinsausweis quasi als „Halbtaxo“ für die Eintritte in die Museen der anderen Mitglieder nutzen.

Matthias Fischer, Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen

Bei uns im Museum Allerheiligen ist es etwas schwierig. Wir haben drei Abteilungen in unserem Museum und der Kunstvereinsausweis gilt nur für die vom Kunstverein Schaffhausen finanzierten Ausstellungen. Nur bei letzteren sollten vergünstigte Eintrittskarten erhältlich sein.

Thomas Schmutz, Kurator Aargauer Kunsthaus

Beim Aargauer Kunsthaus ist es so, dass der Kanton die Gebäudekosten und die Löhne des Personals bezahlt. Der Aargauische Kunstverein bestreitet mit seinem Budget die Wechselausstellungen. In den Abrechnungen sind die Einnahmen aus Eintritten zwar für die Rechnung des Kunsthauses kein massiver budgetrelevanter Posten, aber die Einnahmen aus Eintritten sind ein wichtiges politisches Zeichen an die Behörden, um die Legitimation des Hauses aufzuzeigen. Wir haben nebst den Vereinbarungen mit anderen Sektionen auch noch weitere Eintrittspässe.

Eine Lösung für die Kunstvereinsmitglieder muss unbedingt austariert sein, damit wir dahinter stehen können.

Annette Kummer, Kunstverein Oberwallis

Der Eintritt in die Ausstellungen des Kunstvereins Oberwallis ist ohnehin frei (tragen kein eigenes Haus, Anm. MR).

Jean-Pierre Hoby

Wir werden anhand der Umfrageergebnisse und der Diskussionsvoten Vorschläge für geeignete Lösungen erarbeiten und den Sektionen wieder zur Stellungnahme unterbreiten.

3. **Kunstbulletin:
Präsentation des Prototyps der lauffähigen Online-Plattform
des Kunstbulletins (Hans Wermelinger) und Beantwortung von Fragen aus dem
Publikum (Claudia Jolles und Hans Wermelinger)**

Kunstbulletin Online-Plattform

Kunstbulletin präsentiert den Entwicklungsstand der geplanten neuen Online-Plattform. Ziel der Plattform ist es, einen zukunftssträchtigen mehrsprachigen Kommunikationskanal für Kunstbulletin, den Schweizer Kunstverein sowie weitere Partnerinstitutionen zu realisieren und dessen Betrieb langfristig zu sichern. Damit reagiert Kunstbulletin auf das veränderte Leseverhalten von Jugendlichen sowie den drastischen Umbruch in der Medienlandschaft. Den Sektionen soll eine Plattform geboten werden, mit der sie prominent als Trägerorganisationen von Kunsthäusern und Verbänden in Erscheinung treten, mit einem Newsticker auf laufende Veranstaltungen hinweisen, im Rahmen eines journalistischen Netzwerks aktiv werden sowie mit zusätzlichen Angeboten Mitglieder werben und halten können. Im Januar 2014 wird eine Beta Version aufgeschaltet, bis zur kommenden DV läuft die Plattform und es liegen Vorschläge vor, wie der Betrieb nachhaltig gesichert werden kann. Im Laufe von 2014 soll eine mobile Version folgen.

4. **Kommunikation und Erfahrungsaustausch**

Diesem Anliegen diente ein reichhaltiger Aperitif im Anschluss an den offiziellen Teil. Die in erfreulicher Zahl erschienenen Sektionsvorstände und Vertreterinnen und Vertreter von Museen und Kunsträumen diskutierten rege untereinander und lieferten zahlreiche Anregungen für die weitere Arbeit des Schweizer Kunstvereins.

MR 16.12.2013